

Die Mauer aus Moral

Beitrag von „Albert Motorsport“ vom 10. Mai 2026, 11:00

Die Mauer aus Moral:

Lange Zeit galt das Gespräch als das schärfste Schwert der Demokratie. Doch vor etwa 15 Jahren begann an den Universitäten ein tiefgreifender Wandel in der politischen Kultur. Unter dem Banner der sozialen Gerechtigkeit und des Schutzes marginalisierter Gruppen entwickelten sich akademische Strömungen, die das Schweigen gegenüber politisch Andersdenkenden nicht mehr als Defizit, sondern als moralische Pflicht definieren. Heute erleben wir die praktische Anwendung dieser Theorien in der harten Abgrenzung gegenüber der AfD, den Aufstieg der moralischen Ausgrenzung.



Der Kern dieses Mechanismus ist die Umdeutung von Intoleranz in eine Tugend. Anstatt sich inhaltlich mit Positionen auseinanderzusetzen, die als "gesichert rechtsextrem" oder demokratiefeindlich eingestuft werden, wird der Kontaktabbruch zum Zeichen moralischer Integrität.

Wer schweigt, wer die Bühne verweigert und wer die "Brandmauer" hochhält, gehört zur Gruppe der "Anständigen" den moralischen Gruppen der Zivilgesellschaft. In diesem verdrehten Weltbild wird das Gespräch mit dem Gegner zur "Kontaktschuld". Man spricht nicht mit ihnen, weil man sie durch den Dialog legitimieren würde. Diese Entwicklung hat ihren Ursprung in Konzepten wie "*Safe Spaces*" und "*Cancel Culture*".

Was als Schutzraum für Studenten begann, hat sich zu einem gesellschaftlichen Filter entwickelt. Der Ausschluss aus dem politischen Kontext erfolgt dabei schleichend, und zwar durch die Verweigerung von Räumen, das Verhindern von Auftritten und die soziale Ächtung derjenigen, die das Gespräch dennoch suchen. Das Ziel ist die totale Delegitimierung der Gegenseite als Teil des demokratischen Spektrums.

Doch diese Strategie der mutmaßlich "ehrenhaften Funkstille" birgt eine Gefahr. Wenn das Schweigen zur höchsten moralischen Instanz erhoben wird, stirbt der Austausch von Argumenten. Eine Demokratie, die nur noch innerhalb der eigenen Echo-Kammer der "Anständigen" kommuniziert, verliert die Fähigkeit, Konflikte friedlich und inhaltlich zu lösen. Die Mauer, die eigentlich die Freiheit schützen soll, wird so zu einem Käfig für den freien Geist.

Das Ergebnis ist paradox. Im Namen der Verteidigung der Demokratie werden Werkzeuge genutzt, die den demokratischen Kern, den offenen Diskurs von dem die Demokratie lebt, schwächen. Die moralische Verweigerung des Gesprächs mag sich im Moment richtig anfühlen, doch sie zementiert die Spaltung der Gesellschaft, anstatt sie zu überwinden.